

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

07/2025

Aargau West

Religion radikal

«Sind Religionen schuld an Hass und Krieg in der Welt?»
Theologieprofessor Reinhold Bernhard kennt sich aus mit den radikalen Seiten der Religionen.

Seite 2 und 3

Wie über den Nahostkonflikt sprechen? Wie El-Sonbati und Girau Pieck dazu gekommen sind, nach einer neuen Sprache zu suchen.

Seite 4 und 5

Hass und Gewalt im Namen Gottes?

Religion ist eine Quelle von Hass und Krieg – da sind sich viele Menschen heutzutage einig. Vor allem, wenn wir uns anschauen, in welchem Zusammenhang in den Nachrichten über Religion berichtet wird. Aber stimmt das? Legitimieren Religionen an sich Gewalt? Ein Gespräch mit dem Theologen Reinhold Bernhardt.

Gibt es verschiedene Formen religiöser Radikalisierung?

Prof. em. Dr. Reinhold Bernhardt: Ich schlage eine Unterscheidung zwischen zwei Arten von Radikalisierung vor. Auf der einen Seite haben wir die Radikalisierung, die sich im Grenzbereich von Religion und Politik bewegt und die gemeinhin auch als Fundamentalismus bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um «aktivistische Radikalität». In diese Kategorie gehört beispielweise der sogenannte Islamische Staat (IS); diese Art der Radikalisierung findet sich aber auch bei Christinnen und Christen. Denken wir etwa an die Anschläge auf Ärztinnen und Ärzte von Abtreibungskliniken in den USA. Auf der anderen Seite steht eine Art «Rückzugsradikalismus». Ihm gehören sehr strenggläubige Menschen an, die sich eher zurückziehen und überhaupt nicht im Sinn haben, mit Gewalt oder politisch motiviert zu handeln. Beispiele dafür sind die Amischen in den USA oder die Piusbruderschaft auf katholischer Seite. Das ist eine ganz auf die Idee, auf das Zentrum der Religion bezogene Radikalität. Es ging und geht diesen Gläubigen darum, die «radix», lateinisch für Wurzel – daher kommt ja das Wort «radikal» – wiederherzustellen. Alle Erneuerungsbewegungen innerhalb der Religionen haben im Grunde diesen radikalen Impuls.

Ab und zu wird behauptet, es gäbe friedliche und gewalttätige Religionen. Kennen alle religiösen Traditionen Radikalisierung?

Bernhardt: Natürlich. Es gibt in allen Religionen friedfertige Religionsformen und kämpferische. Keinesfalls aber ist das als Wesensmerkmal einer bestimmten Religion oder gar von Religion generell zu verstehen. Menschen jeglicher Religion können sich radikalieren. Das erleben wir beispielweise, wenn Muslime nach Europa kommen, davor zum Teil mit Re-

ligion gar nichts am Hut hatten, sich aber hier mit der Religion ihres Herkunftslandes über-identifizieren. Auch einige Christinnen und Christen radikalieren sich im Laufe ihres Lebens. Und glauben Sie bloss nicht, das gäbe es im Hinduismus und Buddhismus nicht. Diese beiden Religionen werden von den Men-

schen oft als friedfertig wahrgenommen, sie denken an den in sich ruhenden Buddha. Natürlich existieren auch ein buddhistischer Fundamentalismus und ein Hindufundamentalismus.

Mit welchen religiösen Motiven wird radikales Verhalten begründet?

Bernhardt: Das eine ist dieses Bild vom strengen, richtenden, strafenden Gott, von einem Gott, der keine Gnade kennt, der den rechten Weg vorgibt und womöglich sogar vorbestimmt, wen er auf diesen rechten Weg schickt. Ein zweites Motiv ist eine Endzeitstimmung, mit der ein hoher Entscheidungsdruck einhergeht. «Jetzt wird die Spreu vom Weizen getrennt, und du musst beim Weizen sein.» So, als würde die gesamte Weltgeschichte auf diesen Moment hinlaufen. Die religiös Radikalen sehen sich an vorderster Front stehend und im Auftrag Gottes handelnd.

Einige dieser Motive gelten für verschiedenen Religionen, während andere spezifisch für bestimmte Religionen gelten. So gibt es im Koran den sogenannten Schwertvers (Sure 9:5), der zur Verfolgung der Ungläubigen aufruft. Radikale Muslime sehen darin einen Auftrag zum gewaltsamen Dschihad. Andere Muslime verstehen «Dschihad» dagegen im Sinne eines Rückzugsradikalismus, also bezogen auf die eigene Frömmigkeit. Wir können festhalten: Alles hängt vom Gebrauch ab, den man von religiösen Motiven macht. Sie können als Versatzstücke oder Ressourcen herangezogen werden, um radikale Haltungen mit Inhalt zu füllen. Sie können in ein radikales Denksystem eingebaut werden. Aber diese Motive sind nicht an sich fundamentalistisch und können auch anders ausgelegt werden.

Prof. em. Dr. Reinhold Bernhardt zum Radikalisierungsbegriff



«Religion ist immer radikalierungsanfällig, aber sie kann nicht als radikal an sich bezeichnet werden. Sie will den Menschen eine Wurzel geben. Dabei hängt es davon ab, wie die Gläubigen mit der Tradition oder den Grundlagen umgehen. Und dabei spielen dann sehr viele nichtreligiöse Faktoren eine Rolle.»

«Insgesamt sieht man, wie viele Gesichter das Phänomen der Radikalität hat. Es ist eigentlich nicht sinnvoll, dafür nur den einen Begriff zu verwenden. Und trotzdem braucht es irgendwie einen allgemeinen Begriff, weil sich die Phänomene dann doch wieder ähneln.»

Bildquelle: zVg



Die Anhängerin einer radikalen christlichen Baptistengemeinde in den USA hält bei einer Demonstration verschiedene Schilder hoch. Ihren Hass auf Homosexuelle rechtfertigt sie dabei mit vulgär umformulierten, aus dem Kontext gerissenen Bibelversen. Auf den Schildern steht: «Richte zwischen Gut und Böse» und «Schwuchteln sind Tiere». Mit ihrem T-Shirt wirbt sie für eine Website mit dem Namen «Gott hasst Schwuchteln».

Was kann man tun, um einen radikalisierten Mensch zurück in die Gesellschaft zu holen?

Bernhardt: Was von Expertinnen und Experten empfohlen wird und mir auch einleuchtet, ist, Menschen zu integrieren, also sie mit Verantwortung zu betrauen, ihnen Aufgaben zu geben, ihnen Anerkennung zu geben, ihnen das Gefühl zu geben: «Diese Gesellschaft will dich, du hast hier deinen Platz, du musst ihn dir nicht erkämpfen, er ist dir gegeben.» Den Menschen mit Offenheit und Aufnahmebereitschaft begegnen, ihnen Integrationsangebote machen. Das ist aber auch kein Allheilmittel.

Wenn wir an religiöse Radikalisierung denken, kommen uns als erstes Dschihadisten in den Sinn. Gibt es in der Schweiz auch Christinnen und Christen, die sich radikalieren?

Bernhardt: Ja klar. Es gibt Christinnen und Christen in der Schweiz, in evangelikalen und charismatischen Gemeinden, die in ihrer Frömmigkeit radikal sind und eine Art «Heils-egoismus» vertreten. Ihr Motto: «Wenn du zu Gott kommen willst, dann ist das der einzige Weg, auf den musst du gehen.» In diesem Zusammenhang wird immer Johannes 14,6 zitiert: «Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich.» In diesen evangelikalen Gruppen findet sich ein Radikalismus, der nichts mit Politik oder Gewalt am Hut hat, der aber gegenüber den Mitgliedern der eigenen Gemeinschaft sehr restriktiv sein

kann. Er will über sämtliche Lebensbereiche bestimmen, bis hin zur Kontrolle des Sexuallebens oder der Gesinnung. Das steht eigentlich allem entgegen, was christlichen Glauben ausmacht. Denn Glaube ist Vertrauen und Vertrauen ist mit Zwang unvereinbar. Für manche Menschen ist das Modell dieser Gruppierungen attraktiv. Sie haben das Gefühl: «Da kümmert sich jemand um mich.» Und das ist oft ja auch tatsächlich der Fall. Eine Nachbarin von mir sagte, dass die evangelische Kirchengemeinde sich, als sie hierhergezogen ist, in keinster Weise um sie gekümmert habe. Mitglieder einer Freikirche hingegen kamen und haben nach ihr geschaut. Für manche Menschen in einer bestimmten Lebensphase kann

das sehr hilfreich sein, wenn sie in solchen Gruppierungen Halt finden. Vor allem Jugendliche, die auf der Suche nach der eigenen Identität sind, schliessen sich gern diesen Gemeinschaften an. Allerdings gehen sie dann auch wieder, wenn sie das Gefühl haben, dass sie dort immer das Gleiche hören. Irgendwann reicht ihnen das nicht mehr, weil es intellektuell doch sehr bescheiden sein kann, was dort geboten wird. Und dann ziehen sie auch wieder weiter.

Problematisch wird es, wenn es keine Möglichkeit mehr gibt, sich von der Gruppe zu trennen, wenn die Aussteiger einer Art Verfolgung ausgesetzt werden.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf unserer Website unter www.lichtblick-nw.ch/radikalereigion

Konkrete Massnahmen gegen Radikalisierung in der Schweiz

Die Geschäftsstelle des Sicherheitsverbunds Schweiz hat zusammen mit Behörden aus dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden sowie Wissenschaftlern/innen 2022 den «Nationalen Aktionsplan der Schweiz zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus» erstellt. Der Plan konzentriert sich auf Prävention, Schutz und Krisenvorsorge und legt besonderen Wert auf die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und die Einbindung der Gesellschaft. Daraus ergeben sich vier Wirkungsfelder mit verschiedenen konkreten Massnahmen. 1. Erkennen und Verminderung von Radikalisierungsursachen, 2. Sensibilisierung und Erhöhung des Wissensstands, 3. Vernetzung und Informationsmanagement, 4. Interventionen bei gefährdeten und radikalisierten Personen.

Zwischen Schwarz und Weiss – Ein Dialog ohne Parolen

«Feind und/oder Freund?» hiess die Veranstaltung des Forums für Zeitfragen, bei der Jasmin El-Sonbati und Gabrielle Girau Pieck verschiedene Narrative zum Nahostkonflikt herausarbeiteten. An den Impulsfragen von Theologin Regula Tanner orientiert, erzählen sie, wie sie dazu kamen, nach Ausdrücken jenseits von proisraelischen und propalästinensischen Aussagen zu suchen.



Jasmin El-Sonbati (l.) und Gabrielle Girau Pieck (r.), wagen sich an tabuisierte Grenzlinien, um über den Nahostkonflikt ins Gespräch zu kommen.

Das gegenseitige Leid anerkennen

Jasmin El-Sonbati ist Araberin und als junge Schülerin in den 1960er Jahren in Kairo mit einer, wie sie es bezeichnet, «ägyptischen, antiisraelischen Propaganda indoktriniert worden». Damals war für sie klar: «Israeli sind die Bösen.» Mit 13 Jahren zog sie in die Schweiz. Sie erinnert sich, wie irritiert sie war, als sie in den schweizerischen Läden Jaffa-Orangen entdeckte. Wie konnten die Menschen hier diese Orangen des «Feindes» verkaufen?

Und doch konnte sie sich später von diesen Einstellungen lösen. In ihrer neuen Schule in der Schweiz hatte sie eine israelische Mitschülerin. Obwohl sie Israeli bisher als ihre Feinde angesehen hatte, merkte sie, dass sie

mit diesem Mädchen mehr kulturelle Gemeinsamkeiten hatte als mit den anderen Jugendlichen in der Klasse. Ein «du weisst ja, wie das bei uns ist» machte den beiden Mädchen deutlich, dass es nicht nur Trennendes, sondern eben auch Verbindendes gab. El-Sonbati lernte in der Beziehung zu diesem Mädchen ihre Vorurteile abzubauen, der persönliche Kontakt veränderte ihre Einstellung. Seit diesem Moment lässt sie eine Frage nicht mehr los: «Wie kommen wir zusammen, und wie können wir lernen, Empathie füreinander zu empfinden?»

Für El-Sonbati ist klar: «Ein Mensch mit Empathie muss in einer historischen Differenziertheit natürlicherweise sagen: «Mit diesem Konflikt und damit, wie er von beiden Seiten

ausgetragen wird, kann ich nicht einverstanden sein.»»

El-Sonbatis grösste Sorge ist, dass es nicht möglich sein wird, mit der arabischen Seite ein Gespräch über den Konflikt zwischen Palästina und Israel zu führen, in dem Empathie für die andere, die israelische, Seite aufgebracht wird. Wenn sie in Ägypten sagt, dass sie nicht gegen Israel ist, wird ihr vorgeworfen, sie sei «zionistisch unterwandert». Aufgeben ist für sie jedoch auch angesichts dieser Schwierigkeiten keine Option. Sie versucht weiterhin, einen Zugang zu den Menschen zu finden, zum Beispiel, indem sie Empfindungen spiegelt. Trotz der Sorgen und einer grossen Mutlosigkeit ist El-Sonbati auch hoffnungsvoll und wünscht sich, dass Menschen aus Palästina und Israel, Muslime und Juden in Würde und mit Empathie miteinander ins Gespräch kommen.

Jasmin El-Sonbati ist die Tochter einer Österreicherin und eines Ägypters. Geboren in Wien, verbrachte sie ihre Kindheit in Kairo, bevor sie mit 13 Jahren in die Schweiz kam. Sie ist Lehrerin in Basel und Mitbegründerin des «Forum für einen fortschrittlichen Islam».

Durch reflektierte Sprache neue Perspektiven eröffnen

Die Familie, in die sie hineingeboren wurde, bezeichnet Gabrielle Girau Pieck als «sehr zionistisch». Auch die Synagoge, in die sie in den USA als Kind und Jugendliche ging, war zionistisch. Dass auch arabische Menschen in Israel leben, wurde ihr erst mit 12 Jahren be-

Schwerpunkt radikale Religion

wusst, als Girau Pieck zum ersten Mal in Israel war. Kontakt mit palästinensischen Menschen hatte sie erstmals während der Jahre, die sie für ihr Studium in Jerusalem verbrachte. Ebenfalls während dieser Zeit fuhr sie gemeinsam mit einer Freundin für ein Interview zu einem Regisseur nach Nazareth. Auf dem Rückweg stiessen sie auf eine Demo, sahen Plakate und hörten Rufe: «Israelis sind Monster». Demonstrierende begannen, die beiden Frauen mit Steinen zu bewerfen. In Todesangst rannten sie zur Bushaltestelle, an der sich sieben Frauen in Hijabs aufhielten. Die Frauen erkannten die Situation und nahmen die beiden Israelinnen zwischen sich, um sie zu schützen. Diese Begegnung hat einen tiefen Eindruck bei Girau Pieck hinterlassen, und in ihr formte sich der Wunsch, eine Lösung für die Situation in Israel und Palästina zu finden. Im Gespräch mit Familie, Freundinnen und Freunden in Israel spürt sie eine Verzweiflung, aber auch ein Bewusstsein, dass es in Palästina «zwei Millionen Seelen gibt» und dass die Frage im Raum steht: «Wie geht es mit diesen Menschen weiter?»

Wie aber nach Lösungen suchen? Für Girau Pieck steht davor zunächst ein anderer Schritt, eine andere Frage: Wie sprechen wir über den Konflikt? Welche Worte finden wir? Als Mitgründerin und ehemaliges Vorstandsmitglied des «Interreligiösen Think-Tanks» hat sich Girau Pieck in den letzten Jahren intensiv mit diesem Thema befasst und gemeinsam mit den anderen Exponentinnen einen Leitfaden für den interreligiösen Dialog entwickelt. Girau Pieck möchte beispielsweise mit neuen Begriffen arbeiten. Sie orientiert sich dabei an Erfahrungen mit der Gendersprache, die zeigen, dass neue Formulierungen neue Räume in den Gedanken der Menschen öffnen können. Durch neue Terminologien für den Lebensraum von Israeli und Palästinensern/innen möchte sie die Möglichkeit schaffen, dieses Gebiet der Erde neu zu begreifen.

Gabrielle Girau Pieck wurde in Omaha, in den USA in eine liberale jüdische Familie geboren, hat von 1992 bis 1995 an der Universität in Jerusalem studiert und ist heute Lehrerin in Basel. Sie ist Mitgründerin des «Interreligiösen Think-Tanks» (www-interrelthinktank.ch).

Leonie Wollensack

Kolumne

Gewalt?

Gewalt, die im Namen eines Gottes ausgeübt wird, ist kein neues Phänomen – wie gerade die Christentumsgeschichte zeigt. Aus ihr lässt sich aber auch etwas über die Eindämmung von Gewalt und die Entschärfung von religiösen Gewaltpotenzialen lernen.

So ist es heute in der christlichen Exegese Konsens, dass man sich nicht auf die Bibel zur Rechtfertigung von Gewalt berufen kann. Ebenso hat das Christentum (mit Hilfe der Staatsentwicklung) gewisse Pathologien überwunden, etwa dass man das Missionsrecht gewaltsam durchsetzen oder die Ketzer verfolgen könnte. Religions- und Meinungsfreiheit gehören heute zu den Grundrechten von Rechtsstaaten. Christliche Theologen und Philosophen haben auch die Theorie des «gerechten Krieges» zur Eindämmung des Krieges (als Verteidigungskrieg mit vielen Auflagen) und nicht zu dessen Förderung entwickelt.

Religionen und Ideologien können aber weiterhin in Gewalt umschlagen. Vergessen wir nicht, dass nach dem biblischen Narrativ die Menschheit eine verwundete, eine «kainitische» Natur hat. Daher mutet die Menschheitsgeschichte wie eine «Höllmaschine» an, um es mit dem Philosophen Adorno zu sagen. Zwischen der Steinschleuder der Vorzeit und den Massenvernichtungswaffen unserer Zeit gibt es zweifellos einen technischen Fortschritt – gibt es aber auch einen moralischen?

Religionen haben die Menschennatur bisher nicht «zähmen» können. Aber mit ihren Friedensvisionen sind sie ein wichtiger Faktor zur Gestaltung einer friedlicheren Welt.



Mariano Delgado

Prof. Dr. Dr. h.c., Direktor des Instituts für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog, Universität Freiburg i.Üe.
Bildquelle: zVg

Der Dalai Lama und die Schweiz

Die grösste tibetische Exilgemeinschaft lebt in der Schweiz. Pfannenfabrikanten aus dem Zürcherischen Rikon sind dafür verantwortlich. Mit dem Segen des Dalai Lamas liessen sie ein Tibetisches Kloster bauen und setzten den Grundstein für eine andauernde Beziehung zum geistlichen tibetischen Oberhaupt. Die Regisseurin Barbara Miller und der Fotograf Manuel Bauer aus der Schweiz haben mit und über den Dalai Lama einen Film gemacht.

Tenzin Gyatso, besser bekannt als Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama, ist mit der Schweiz auf besondere Weise verbunden. Denn auf Initiative des Schweizerischen Roten Kreuzes war die Schweiz 1961 das erste europäische Land, das Flüchtende aus Tibet aufnahm. Chinas Volksbefreiungsarmee hatte 1950 das tibetische Hochgebirgsland besetzt, worauf der Dalai Lama mit seinen Gefolgsleuten 1959 nach Dharamsala ins indische Exil floh. Tausende Tibeterinnen und Tibeter folgten ihm und flüchteten von dort in andere Länder. Bis heute leben in der Schweiz rund 8000 Tibeterinnen und Tibeter und bilden die grösste tibetische Exilgemeinschaft in Europa.

Zivilgesellschaftliches Engagement

Die Pfannenfabrikanten Henri und Jacques Kuhn aus Rikon im Kanton Zürich stellten ab 1964 Arbeitsplätze und Firmenwohnungen für Geflüchtete zur Verfügung. Auf Anraten des Dalai Lama reisten 1967 tibetische Mönche nach Rikon, um den Geflüchteten in der Ferne auch ein religiöses Zuhause zu bieten. Mit dem Segen des Dalai Lama bauten die Gebrüder Kuhn das Klösterliche Tibet-Institut, das einzige tibetisch-buddhistische Kloster ausserhalb Asiens. An dessen Eröffnungsfeier im Jahr 1968 durfte der Dalai Lama selbst allerdings nicht teilnehmen. Sein Gesuch, die Schweiz zu besuchen, wurde abschlägig beantwortet. Die offizielle Schweiz stand damals für ihr Engagement für die tibetischen Geflüchteten unter Druck der chinesischen Regierung.

Mehr oder weniger willkommen

Der Dalai Lama besuchte die Schweiz rund 20-mal. Zum ersten Mal im Jahr 1973. Aber erst 1991 empfing René Felber als Mitglied des Bundesrats den Dalai Lama offiziell. Dem Tref-

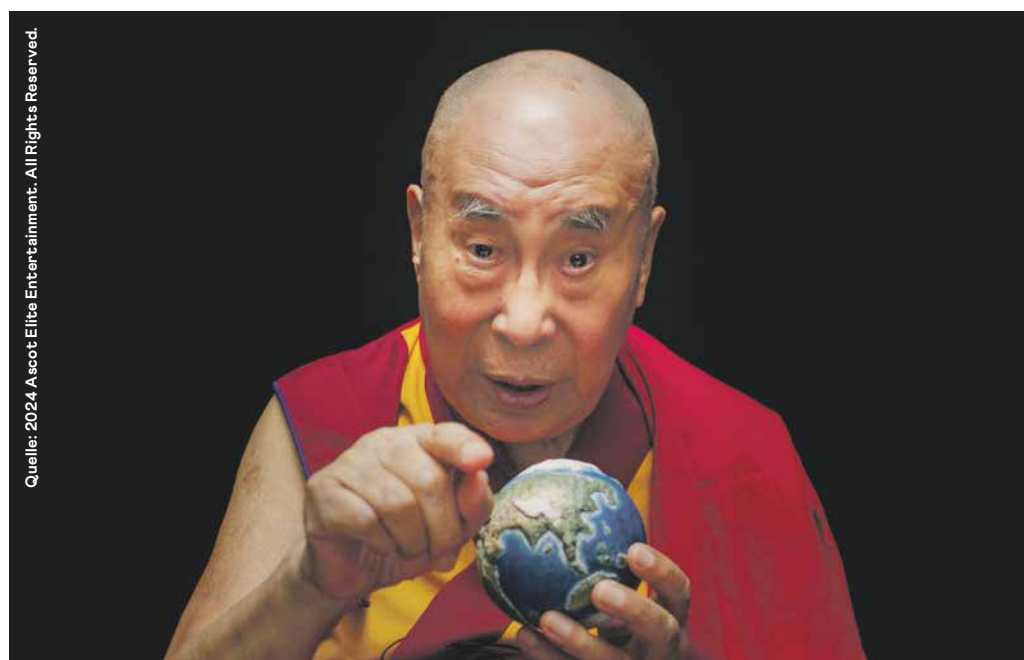
fen vorangegangen war das Massaker von Tian'anmen am 4. Juni 1989, bei dem das chinesische Militär hunderte Menschen, die für Demokratie protestierten, tötete. Im gleichen Jahr erhielt der Dalai Lama den Friedensnobelpreis für seine Friedensbemühungen gegenüber der chinesischen Regierung. Danach war der Bundesrat bis auf wenige Ausnahmen wieder zurückhaltend mit offiziellen Empfängen des Dalai Lama, um seine diplomatischen Beziehungen mit China nicht zu strapazieren.

Kulturelles Erbe in Gefahr

Aktuell gibt die Aufhebung des Studienganges «Zentralasiatische Kulturwissenschaft» an

der Universität Bern zu reden. Damit gehe die Möglichkeit verloren, tibetische Sprache und Geschichte an einer Schweizer Universität zu studieren, kritisiert die International Association for Tibetan Studies in ihrem Brief an die Uni Bern. Das ist umso bedenklicher, als dass damit dem chinesischen Staat in die Hände gespielt wird, der versucht, das kulturelle Erbe der Tibeterinnen und Tibeter auszulöschen. Etwa in dem er seit 2023 Tibet offiziell Xizang nennt. Auch im Ausland versucht der chinesische Staat die Sprachregelung durchzusetzen. So geschehen während der Jubiläumsfeierlichkeiten der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit China im Jahr 2024. Dort suchten die

Der Dalai Lama ermutigt die Menschen, ihren Teil zu einem friedlichen Zusammenleben auf dem Planeten beizutragen. Filmbild aus «Wisdom of Happiness»



Quelle: 2024 Ascot Elite Entertainment. All Rights Reserved.



Die Regisseurin Barbara Miller, der Regisseur Philip Delaquis (rechts oben) und Fotograf Manuel Bauer (rechts unten) pflegen zum Teil langjährige Beziehungen zum Dalai Lama.

Besucherinnen und Besucher in den Begleitausstellungen im Musée du quai Branly und im Guimet Museum die Bezeichnung Tibet

vergebens. Repressionen gibt es auch in der Schweiz. Im Februar hat der Bundesrat einen Bericht verabschiedet, in dem er die transnationale Repression Chinas auf in der Schweiz lebende tibetische und uigurische Menschen festhält.

Exklusiv für Sie!

Streamtalk



Am 26. März können Sie als Abonnentin und Abonnent des Pfarrblatts den Film «Wisdom of Happiness» für 8 Franken streamen. Schreiben Sie an valerio@filmbuero.ch. Ausserdem bekommen Sie dadurch Zugang zum Filmgespräch zwischen Martin Kalff, dem Leiter des buddhistischen Zentrums Zollikon, und den Religionswissenschaftlerinnen Dolores Zoé Bertschinger und Natalie Fritz. Das Gespräch findet um 20 Uhr statt. Via Chat können Sie Fragen an die Gesprächsrunde stellen.

Bildquelle: 2024 Ascot Elite Entertainment.

Hohes Ansehen

Der Dalai Lama genießt im Westen weiterhin hohes Ansehen. Tritt er auf, wollen ihn viele Menschen sehen und hören. Vergangenes Jahr war das Hallenstadion bei seinem Auftritt in Zürich ausverkauft. Seine Lehre der geistigen Weiterbildung trifft den Geschmack vieler Menschen, vermutlich auch deswegen, weil er sie nicht religiös verstanden wissen will, sondern als wissenschaftlich begründete Tatsachen. Vor zwei Jahren wurde dem Dalai Lama vorgeworfen, sich sexuell übergriffig verhalten zu haben. In den Sozialen Medien machte ein Video die Runde, das den Dalai Lama mit herausgestreckter Zunge zeigte. Er habe ein Kind aufgefordert, seine Zunge zu lutschen. Der Shitstorm folgte umgehend. Das geistliche Oberhaupt entschuldigte sich sofort, und Kulturvermittler erklärten den Fauxpas mit kulturellen Gepflogenheiten. Ausserdem wurde vermutet, die Verbreitung des Videos sei eine Kampagne des chinesischen Staats, um den Dalai Lama zu kompromittieren. Erstaunlicherweise hat das Ereignis dem Image des Dalai Lama kaum geschadet.

Dalai Lama-Wein

Übrigens gibt es noch eine Verbindung zwischen dem Dalai Lama und der Schweiz: Ihm gehört ein Rebberg im Wallis, aus dessen Trauben jährlich ein Friedenswein gekellert wird. Die rund 20000 Franken Gewinn kommen humanitären Projekten zugute. Der Vorbesit-

zer, Abbé Pierre, der später sein Renommee als Menschenfreund nach Vorwürfen sexueller Übergriffe verlor, hatte ihn dem buddhistischen Oberhaupt 1999 geschenkt, weil er selbst strikt gegen den Konsum von Alkohol war. Der Dalai Lama lebt zwar ebenfalls abstinenz, sieht den Verkauf des Weines aber pragmatischer als sein Vorbesitzer: Wenn mit dem Verkauf Gutes unterstützt werde, gehe das in Ordnung.

Eva Meienberg

Wisdom of Happiness

Eine persönliche Lehrstunde mit dem Dalai Lama

2019 hatten die Schweizer Regisseurin Barbara Miller («Female Pleasure») und der Fotograf Manuel Bauer die Gelegenheit, den damals 84-jährigen Dalai Lama zu interviewen. Der Film, der auf diesem Interview basiert, ist eine Lehrstunde: Der Dalai Lama gibt darin spirituelle und lebenspraktische Anweisungen, vermittelt Atemtechniken und erklärt den Unterschied zwischen konstruktiven und destruktiven Emotionen. Seine Anweisungen sind einfach umsetzbar und leuchten ein. «Eine friedliche Gesellschaft kommt nicht durch Zwang, sondern durch Eigeninitiative – du kannst einen Beitrag leisten», sagt der Dalai Lama direkt in die Kamera. So fühlen sich die Zuschauenden persönlich angesprochen. Die Ausführungen des Lehrers sind hinterlegt mit Naturaufnahmen und Satellitenbildern vom blauen Planeten. Das wirkt manchmal etwas gar monumental und steht in starkem Kontrast zur Einfachheit des Mönchs. Interessant aber sind die Archivaufnahmen, die Bilder aus der Kindheit des Dalai Lama zeigen oder seine Flucht nach Indien. Der Film lässt die Zuschauenden hoffnungsvoll zurück. Denn der Dalai Lama spricht uns persönlich an und ermächtigt jeden einzelnen, seinen Teil zu einer friedlichen Welt beizutragen. (eme)

«Ihr seid Vorbilder und Botschafterinnen für unser Projekt», sagt Beatrice Koller Bichsel, die Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung, zu den versammelten aktiven und ehemaligen Freiwilligen des Hospiz Aargau. Das Projekt «erinnern ermutigt» regt Menschen im reiferen Alter an, sich mit ihren Talenten in die Gesellschaft einzubringen.



Noch einmal aktiv werden

Das Projekt der Luise-Thut-Stiftung ermutigt über 60-Jährige, noch einmal etwas anzupacken

Im Stapferhaus Lenzburg trafen sich Weggefährtinnen und Weggefährten der Hospiz-Pionierin Luise Thut zum 30-Jahr-Jubiläum von Hospiz Aargau und zum Auftakt des Projekts «erinnern ermutigt».

Ein Saal mit schwarz gestrichenen Wänden. In dunklen Farben gehaltene Tische und Stühle auf braunem Holzboden. Das Ambiente nimmt sich vornehm zurück, damit die Hauptpersonen im Raum umso besser zur Geltung kommen. Farbenfroh gekleidete Männer und Frauen, einige mit leuchtend weissem Haar, begrüßen sich und setzen sich plaudernd an die Tische. Es sind alles ehemalige Weggefährtinnen und Weggefährten von Luise Thut, der Pionierin der Hospiz-Idee im Aargau. Sie haben sich versammelt, um das 30-jährige Bestehen von Hospiz Aargau zu feiern, dessen Gründerin zu gedenken und das Projekt «erinnern ermutigt» zu lancieren.

Ans Rednerpult tritt Beatrice Koller Bichsel. Die Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung zündet eine Kerze an. «Heute vor 97 Jahren, am 28. Februar 1928, ist Luise Thut in München

geboren worden», erklärt Koller Bichsel. Im Sommer 2023 starb Thut im Alter von 95 Jahren. Ihr Lebenswerk, das Hospiz Aargau mit

seinen drei Standbeinen – Hospiz stationär, Hospiz ambulant und Trauertreffs – wird dieses Jahr 30 Jahre alt. Es steht auf soliden Bei-

Projekt der Luise-Thut-Stiftung

«erinnern ermutigt»

Luise Thut (28.2.1928 – 17.7.2023) war eine Pionierin der palliativen Pflege in der Schweiz und Gründerin von Hospiz Aargau. Im Erinnern an ihre beispielhafte Tatkraft will die Luise-Thut-Stiftung Menschen ab 60 Jahren zum vielfältigen gemeinnützigen Wirken ermutigen. Das mehrjährige Projekt «erinnern ermutigt» gibt mit verschiedenen Anlässen in den kommenden Monaten und Jahren Impulse, sich zu engagieren. Der frische Internetauftritt der Stiftung mit der Website www.luise-thut-stiftung.ch macht Lust, sich an Luise Thut ein Beispiel zu nehmen.

30 Jahre Hospiz Aargau

Lebenshalt



Seit 30 Jahren begleitet Hospiz Aargau Menschen auf ihrem letzten Lebensweg. Zur Feier des Jubiläums finden eine Ausstellung und eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Lebenshalt» statt. Die Ausstellung von Kuratorin Bettina Rohr (im Bild) gastiert vom 16. bis 29. März in der Galerie Rahmenatelier in Zofingen und vom 24. April bis 1. Mai in der Galerie Immaginazione in Brugg. Alle Veranstaltungen finden Sie auf der Website www.hospiz-lebenshalt.ch

Bildquelle: Roger Wehrli

nen und geniesst weitherum einen guten Ruf. Herzstück der Hospizarbeit sind die Freiwilligen, die unbezahlbare Stunden mit den schwerkranken und sterbenden Menschen verbringen. «Sterben in Würde erfordert Zuwendung und Zeit», zitiert Beatrice Koller Bichsel die Hospiz-Gründerin Luise Thut.

Maria Piatti war die erste Freiwillige, die für das Hospiz Aargau schwer kranke und sterbende Menschen begleitete. Sie sagt: «Schiebt Besuche bei schwer kranken Freunden und Bekannten nicht auf. Wartet nicht, bis die Todesanzeige kommt!»



Quelle: Roger Wehrli



Quelle: Roger Wehrli

Die Freiwilligen sind das wichtigste Standbein des Hospiz Aargau. Ihre Geschichten zeigen, dass es sinnstiftend und erfüllend ist, Menschen in ihren letzten Tagen zu begleiten.

Einer der Zwecke der Luise-Thut-Stiftung ist, die Erinnerung an die Pionierin wachzuhalten. Das mehrjährige Projekt «erinnern ermutigt» will darüber hinaus Menschen Mut machen, in reifem Alter noch einmal etwas anzupacken, eine Vision zu verwirklichen und sich für andere Menschen und die Gesellschaft zu engagieren.

Das Beispiel der Hospiz-Pionierin Luise Thut soll dazu inspirieren. Denn Thut packte ihr Herzensprojekt erst im Alter von 60 Jahren an. Das Schlüsselerlebnis hatte sie im Jahr 1989, als eine Freundin in den USA an Krebs

starb, liebevoll umsorgt in einem Hospiz. Zu jener Zeit war die Palliativpflege in der Schweiz kaum bekannt und Luise Thut realisierte: «Das ist ein Thema, für das ich mich engagieren möchte.» So wird sie im Buch «ein Haus fürs Leben» zitiert.

Von diesem Erlebnis bis zur Eröffnung des ersten stationären Hospizes im Aargau vergingen 16 Jahre. In dieser Zeit verfolgte Thut ihre Vision zielstrebig. Sie bildete sich in den USA zur Hospizleiterin aus und suchte den Kontakt zu Pionierinnen der Hospizbewegung im Ausland. In den 1990er-Jahren baute Thut im Aargau mit Freiwilligen das Angebot der ambulanten Sterbebegleitung auf.

Ein Herzensprojekt anpacken

Im Saal sitzen einige Frauen, die vor 30 Jahren zu den ersten Freiwilligen des Hospiz' gehörten. «Ihr wisst, wie viel Energie und Mut es brauchte, um das Hospiz aufzubauen», sagt Beatrice Koller Bichsel. Das bestätigt die allererste Freiwillige, Maria Piatti. Sie erinnert sich: «Es waren nicht nur Steine, die Luise Thut in den Weg gelegt wurden. Es waren riesige Brocken. Weil kaum jemand Sterbebegleitung kannte, wurde das Hospiz mit der aktiven Sterbehilfe gleichgestellt. Das sorgte für Missverständnisse und Anfeindungen.»

Das Projekt «erinnern ermutigt» umfasst verschiedene Anlässe in den nächsten Jahren. Die Projektleiterin Carmen Frei betreut die Website www.luise-thut-stiftung.ch. Die Bilder und Texte von Luise Thut und ihren Mitstreiterinnen machen Mut, Widerstände zu überwinden und aktiv zu werden.

Marie-Christine Andres

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
 missione.aarau@kathaargau.ch
 www.mci-araau.ch
 Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e
 14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Do 23.3. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau animata dalla Corale con consegna degli attestati di partecipazione al corso prematrimoniale ai fidanzati. Ore 17.30: Menziken. **Ve 28.3.** ore 18: Aarau con Via Crucis. **Do 30.3.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Ve 4.4.** ore 18: Aarau con Via Crucis. **Sa 5.4.** ore 17: Aarburg.

Attività

Ogni Lu ore 15: Rosario Stengelbach.
Sa 22.3. ore 14: Gr. Piccoli Aarau (Missione). **Ve 28.3.** ore 14: Via Crucis e Gr. Terza Età Zofingen (sala rif.).
Sa 29.3. ore 18: Rappresentazione Sacra della Passio Christi (sala parr. Schöftland). **Me 2.4.** ore 14: Gr. Terza Età Aarau (Gartenzimmer). **Sa 5.4.** ore 17: Rosario Gränichen.

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)
 missione.brugg@kathaargau.ch
 Don Quintino Pecoraro,
 quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
 missione@kath-wettingen.ch
 Ma, Me 9–12 / 14.00–17.30
 Gio 9–12

Sante Messe

Sab 22.3. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 23.3.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. **Mer 26.3.** S. Messa e unzione per gli ammalati. Ore 11: Neuenhof, S. Giuseppe. **Ven 28.3.** Liturgia Penitenziale con confessioni individuali. Ore 20: Wettingen, S. Antonio. **Sab 29.3.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche (raccolta alimentari). **Dom 30.3.** (raccolta alimentari), ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. **Ven 4.4.** Liturgia Penitenziale con confessioni individuali, ore 20: Bad Zurzach, S. Verena. **Via Crucis** ore 20.00: Kleindöttingen, Antoniuskirche: **28 marzo / 11 aprile.** Wettingen S. Antonio (chiesa): **4 aprile.** **Pregiera delle lodi** ore 8–8.45. Tutti i giorni feriali cappella di S. Antonio in Wettingen dal 5 marzo all'11 aprile.

Attività ricreative

Mercoledì 26 marzo dopo la Santa Messa delle ore 11: segue la giornata di fraternità per la «La Terza Età». Siete pregati di annunciarvi in segreteria. Grazie.
Info-Online: <https://www.lichtblick-nw.ch>
Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
 missione.wohlen@kathaargau.ch
 Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
 Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
 Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio
 Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
 mcle@kathaargau.ch
 www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch
 En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. ¡Todos en oración por la paz del mundo!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
 alba.mission@kathaargau.ch
 www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Albert Jakaj
Bashkëpunëtorë pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini



Quelle: Roger Wehrli

Die Ausstellung «Lebenshalt» in Zofingen und Brugg anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums von Hospiz Aargau zeigt grossformatige Handporträts und biografische Erzählungen der Patientinnen und Patienten von Hospiz Aargau. Alle Infos unter: www.hospiz-lebenshalt.ch

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlet-
halstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Subota, 22.3. Misa, 17:45: Rheinfelden.
Nedjelja, 23.3. Misa (Put Kriza), 09:30 (09:00): Buchs, 12:30 (12:15): Wettin-
gen, 16:00 (15:30): Menziken. **Utorak, 25.3.** Misa - Navjestenje Gospodinovo, 19:00: Buchs. **Srijeda, 26.3.** Ispovijed i Misa, 17:30: Menziken. **Cetvrtak, 27.3.** Put Kriza i Misa, 19:30: Wettingen.
Petak, 28.3. Dohovna obnova (Don Josip Radic – Omnia Deo), 18:30: Suhr.
Subota, 29.3. Duhovna obnova (Don Josip Radic – Omnia Deo), 10:00: Wettingen. Duhovna obnova za mlade (Don Josip Radic – Omnia Deo i Don Luka Klarica), 18:00: Wettingen.
Nedjelja, 30.3. Misa (Put Kriza), 09:30 (09:00): Buchs, 12:30 (12:15): Wettin-
gen, 16:00 (15:30): Zofingen. **Srijeda, 2.4.** Ispovijed i Misa, 17:30: Buchs.
Cetvrtak, 3.4. Put Kriza, 19:30: Wettingen. **Petak, 4.4.** Put Kriza, 19:30: Oberentfelden.

polenseelsorge@kathaargau.ch

Sekretariat: Miroslawa Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete

Niedziela, 23.3. Birnenstorf, 12.30.
Sroda, 26.3. rozaniec, Birnenstorf, 19.00. **Niedziela, 30.3.** Birnenstorf, 12.30. **Sroda, 2.4.** rozaniec, Birnenstorf, 19.00. **Piatek, 4.4.** Pierwszy piatek miesiaca, Birnenstorf, 19.00.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei

Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
T +41 56 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia Witton
5463 Wislikofen
T +41 56 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
T 056 491 00 82

Pfarrei Zofingen-Strengelbach

Kontakte

Christkönig Zofingen

Mühlethalstrasse 13
4800 Zofingen
062 746 20 60
info@kathzofingen.ch

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62

St. Maria Strengelbach

Altmattweg, 4802 Strengelbach

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62

Sekretariat

062 746 20 60
info@kathzofingen.ch
www.kathzofingen.ch
Montag 8.30 – 11.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch
8.30 – 11.30 und 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web Kirchgemeinde Zofingen



Versöhnungs- gottesdienst

**Samstag, 22. März 2025, 18.15 Uhr,
Kath. Kirche Zofingen**

Dieser Gottesdienst steht unter dem Thema «Versöhnung». Als Abschluss des Versöhnungswegs der 5. Klässler wird er von ihnen und den Katechetinnen mitgestaltet. Wir hören die Geschichte vom barmherzigen Vater in einer etwas freieren Form und singen Lieder aus dem Rise up, begleitet von Tomasz Domański am Piano.

Frauenverein Zofingen

Sommerkleider- und Spielzeughörse 2025

Engagierte Frauen organisieren zusammen mit dem Frauenverein von Dienstag, 25. bis Freitag, 28. März 2025 im reformierten Kirchgemeindehaus Zofingen die traditionelle Kleider- und Spielzeughörse. In diesem Jahr gibt es keinen Kinderhütendienst.

Die Stammkunden melden sich mit ihrer persönlichen Kundennummer an den entsprechenden Kassen A, B, C oder D. Diese Nummer gehört auf die Rückseite der Etikette. Neue Kunden, die Waren in den Verkauf geben möchten, erhalten die Kundennummer bei der Annahme. Auf der Vorderseite der Etikette wird der Artikel nummeriert, bezeichnet (z.B. T-Shirt, grün, Gr. 104) und der Preis (nur ganze Franken) angegeben. Auch die Kleidergrösse gehört auf die Etikette. Sie hilft dem Team beim Einordnen und wird von den Käufern sehr geschätzt. Alle Artikel müssen durchnummeriert auf einem A4-Blatt aufgelistet sein. Die Angaben auf den Etiketten müssen mit der Liste übereinstimmen. Die Etiketten sollten gross genug sein und stabil (kein Schreibpapier) und mit Garn oder Schnur gut am Artikel befestigt werden. Bitte keine Klebetiketten oder Stecknadeln benutzen.

**Annahme: Dienstag, 25. März 2025,
von 9 - 11 und 14 - 16 Uhr**

**Verkauf: Mittwoch, 26. März 2025,
von 9 - 18 Uhr**

**Auszahlung: Freitag, 28. März 2025,
von 9 - 11 Uhr**

Chinderfiir



**Sonntag, 30. März 2025, 10.30 Uhr,
Pfarreizentrum St. Maria, Strengelbach
Chinderfiir für Eltern mit ihren Kleinkindern
bis zur 3. Klasse**

«Mama, wann ist Ostern?» fragt das Küken im Ei. Es möchte nämlich genau am Oster-sonntag aus dem Ei schlüpfen.

Bei der nächsten Chinderfiir erzählen wir euch in einem Bildertheater, wie die Geschichte weitergeht.

Wir freuen uns auf Euch!

Lucy Wach-Gygax, Carina Husner,
Carmela Coletta

Herzlich willkommen Bischof Felix Gmür

**Mittwoch, 2. April 2025, 18.30 Uhr,
Kath. Kirche St. Paul in Rothrist**

Am 2. April wird Bischof Felix Gmür zum Pastoralbesuch in unseren Pastoralraum Aargau West kommen. Es ist ihm ein grosses Anliegen, die pastorale Situation vor Ort kennenzulernen und mit den Teams von Aarburg/Rothrist und Zofingen ins Gespräch zu kommen.

Die Kirche ist Gemeinschaft und dies wird am deutlichsten, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern.

Pfarrei Zofingen-Strengelbach

Die Eucharistiefeier mit Bischof Felix Gmür findet am 2. April um 18.30 Uhr in der kath. Kirche St. Paul, in Rothrist, statt.

Schön, wenn Sie Zeit haben, mitzufeiern und auch beim anschliessenden Aperó mit dabei sind.

Einladung zum Osterkerzen gestalten

**Donnerstag, 3. April 2025, 18.30 Uhr,
Pfarreizentrum St. Maria, Strengelbach**

Ostern ist das Fest des Lichts und des Lebens. Wie das Feuer sich seine Bahn bricht, so soll sich das Leben in all seinen Facetten in uns ausbreiten. Die Symbole Feuer und Leben haben Silvio und Arlene Bucher für das Motiv der diesjährigen Osterkerze aufgenommen. Ein herzliches Dankeschön für das ausdrucksstarke Bild in schönen Farben. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen diese kleinen Kunstwerke zu basteln, je eine zum Mitnehmen und eine für die Pfarrei. Die Kerzen, die für die Pfarrei gestaltet werden, begleiten später trauernde Angehörige und spenden Trost in schweren Zeiten.

Ob Gross oder Klein – alle sind willkommen! Gemeinsam wollen wir kreativ sein und mit unseren Kerzen ein Zeichen setzen für Feuer und Leben.



Bild: Sujet Osterkerze 2025 / Johannes Maier

Palmen to go – Zofingen

Palmen zum Abholen, 12. April 2025, 11-12 Uhr

Traditionsgemäss bietet die Kolpingfamilie immer am Samstag vor dem Palmsonntag ein Palmbinden für die Pfarrei an. Da wir dieses Jahr wegen dem Umbau unseres Pfarreizen-

trums kein Palmbinden anbieten können, jedoch trotzdem gerne mit Palmen im Gottesdienst einziehen, laden wir Sie ein, die Aktion «Palmen to go» zu unterstützen.

Wenn Sie eine Palmstange binden möchten, dürfen Sie sich **bis Mittwoch, 2. April 2025**, im Sekretariat melden unter: Telefon Nr. 062 746 20 60 oder per Mail an info@kathzofingen.ch.

Die Kolpingfamilie wird das entsprechende Material am Samstag, 12. April, zwischen 11 - 12 Uhr vor der Krypta beim Parkplatz der kath. Kirche Zofingen, abgeben. Sie binden Ihre Palme zu Hause.

Am Palmsamstag, 12. April um 18.15 Uhr sowie am Palmsonntag, 13. April um 10.30 Uhr ziehen wir mit den Palmstangen in die Kirche ein. Wir besammeln uns vor der Kirche, jeweils 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn.

Wir freuen uns auf viele schöne Palmstangen.

Palmbinden Strengelbach

**Samstag, 12. April 2025, 13.30 Uhr,
Pfarreizentrum St. Maria, Strengelbach**

Zum gemeinsamen Palmbinden laden wir Gross und Klein herzlich ein.

Vorhanden sind Holzstecken, Draht, Äpfel, Grünzeug, Krepppapier. Bitte mitbringen: Baum- und Haushaltschere, Zange, Gartenhandschuhe, ev. spezielle Bänder, ausgeblasene Eier.

Anmeldung bis Mittwoch, 2. April 2025 (Kinder in Begleitung eines Erwachsenen) im Sekretariat unter:

Telefon Nr. 062 746 20 60 oder per Mail an info@kathzofingen.ch.

Am Palmsonntag, 13. April um 9.15 Uhr ziehen wir mit den Palmstangen in die Kirche ein. Wir besammeln uns um 9 Uhr vor der Kirche.

Wir freuen uns auf viele schöne Palmstangen.

Es werden gerne Stechpalmen, Lorbeer, Buchs, etc. entgegengenommen. Bitte melden Sie sich bis Mittwoch 9. April bei Jürg Kalberer, Telefon 077 423 35 55, wenn Sie solches Material zur Verfügung stellen können.

Ökumenischer «Nomittag Mitenand» Zofingen



Zum traditionellen «Schmutzige Donnschtig» am 27. Februar tanzten im Ref. Kirchgemeindehaus die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgelassen zur Musik der Band «The Oldies». Die gemeinsame Zeit wurde mit viel Humor, Gesang, Fasnachtschüechli und Kaffee abgerundet. Auch die Zuckerwatte durfte wieder nicht fehlen.

Herzlichen Dank allen freiwilligen Mitarbeitenden der Reformierten und Katholischen Kirche für die Organisation und die gute Zusammenarbeit.

Oskar, der Herzensbrecher



Lieber Oskar, schnell hast du die Herzen deiner Betrachter gewonnen, als du auf dem Krippenweg und dann so nahe bei der Krippe deinen Platz eingenommen hast. Manche nennen dich einfach auch Oski, weil diese liebevolle Form noch viel besser zu dir passt.

Dass du so schnell den Weg nach Strengelbach gefunden hast, ist den eifrigen Kaffeetrinkern des Chelekaffis in Strengelbach zu verdanken. Denn der Erlös aus diesen Anlässen half mit, diesen Kauf so rasch zu ermöglichen.

Daniela Bösiger und Andrea Seitz freuen sich, wenn Sie auch das nächste Projekt für den Krippenweg unterstützen: ein Dromedar. In diesem Zusammenhang möchten wir gerne

Alles unter
lichtblick-nw.ch



besonders Daniela Bösiger, Andrea Seitz, Dina Franzé und Claudia Cristiano danken. Danke auch allen Helferinnen und Helfern, die sowohl beim Krippenaufbau, wie auch beim Chelekaffi beteiligt sind.



Mit Pinseln und Farben gestalteten sie eine persönliche Erinnerungsbox – jede ein echtes Unikat. Während fleissig gemalt und dekoriert wurde, tauschten die Minis Ideen aus, halfen sich gegenseitig und lachten zusammen. Am Ende hielt jede und jeder stolz eine individuell gestaltete Box in den Händen – ein kreatives Andenken an einen fröhlichen Abend voller Fantasie und Gemeinschaft.



Bild: kreative Erinnerungsboxen der Minis / M. Coelho

Eine Chance, Neues zu entdecken und Freude zu schenken

Wir SeniorenbesucherInnen suchen Unterstützung

Ob zu Geburtstagen, zur Adventszeit oder auch einmal, wenn Aussergewöhnliches oder gar nicht so Aussergewöhnliches ansteht. Im Auftrag der Pfarrei machen wir kurze Besuche bei Menschen ab 80 Jahren, ohne uns aber aufzudrängen.

Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass diese Gesten sehr geschätzt werden. Hast du Lust, Dich zu engagieren und in unserer Gruppe mitzumachen? Dann melde dich bitte bei Elisabetta Calí-Zamperini unter der Telefonnummer 062 746 20 60/61 oder über elisabetta.cali@kathzofingen.ch

Ministrantentreff

Am Freitag, 14. Februar trafen sich acht Minis im Pfarreizentrum St. Maria in Strengelbach zum gemeinsamen Kreativabend.

Gottesdienste

Samstag, 22. März

18.15 Zofingen
Versöhnungsgottesdienst mit Kommunionfeier
Mitgestaltung 5. Klässler und Katechetinnen
Kollekte für das FriedensDorf Broc

Sonntag, 23. März

09.15 Strengelbach
Versöhnungsgottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für das FriedensDorf Broc

09.15 Zofingen
Santa Messa Italiana

10.30 Zofingen
Versöhnungsgottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für das FriedensDorf Broc

15.30 Zofingen
Portugiesischer Gottesdienst

Montag, 24. März

15.00 Strengelbach
Rosario

Mittwoch, 26. März

08.30 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier

16.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Freitag, 28. März

19.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Samstag, 29. März

18.15 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für das Hospiz Aargau

Sonntag, 30. März

09.15 Strengelbach
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für das Hospiz Aargau

09.15 Zofingen
Santa Messa Italiana

10.30 Strengelbach
Chinderfiir

10.30 Zofingen

Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für das Hospiz Aargau

16.00 Zofingen

Kroatischer Gottesdienst

Montag, 31. März

15.00 Strengelbach
Rosario

Mittwoch, 2. April

08.30 Zofingen
Gottesdienst fällt aus

16.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

18.30 Zofingen, in Rothrist
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Bischof Felix Gmür, in der kath. Kirche St. Paul, Rothrist

Donnerstag, 3. April

10.00 Zofingen, in Safenwil
Gottesdienst im Rondo

Freitag, 4. April

19.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

Pfarreien

Guthirt
Aarburg, Oftringen-Nord

St. Paul
Rothrist, Murgenthal

Kontakte

Sekretariat

Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg
062 791 51 82
info@kath-aaro.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
8.30 –11.30 und 14 –17 Uhr
Freitag
8.30 –11.30 und 14 –16 Uhr

Seelsorge

Stefan Schmitz
Pfarreileitung
062 791 51 82
stefan.schmitz@kath-aaro.ch

Notfallnummer 062 791 47 25

ausserhalb der Bürozeiten und bei dringenden, seelsorgerischen Anliegen

Kirche/Pfarreizentrum

Guthirt Aarburg
Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg

St. Paul Rothrist
Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist

Web Pfarreien Aarburg und Rothrist



Pastoralbesuch Bischof Felix Gmür

am Mittwoch, 2. April, um 18.30 Uhr
in der Pfarrkirche St. Paul Rothrist



In regelmässigen Abständen besucht der Bischof die Pfarreien, bzw. die Pastoralräume des Bistums.

Weil unser Bistum weit verzweigt ist und sich vom Bodensee bis zu den Berner Alpen erstreckt, finden diese Besuche in Abständen von fünf bis sieben Jahren statt. Nächsten Monat ist es wieder soweit: Wir dürfen Bischof Felix im Pastoralraum Aargau-West begrüssen. Zusammen mit einer Delegation der Bistums- und Regionalleitung dürfen wir ihn am Mittwoch, 2. April 2025, bei uns willkommen heissen.

Zeit für Begegnung und Gottesdienst

Der Pastoralbesuch beginnt am Nachmittag mit einem intensiven Austausch mit den Seelsorgenden im Pastoralraum.

Um 18.30 Uhr ist dann in unserer Pfarrkirche St. Paul in Rothrist ein öffentlicher Gottesdienst, zu dem alle Interessierten aus unserem Pastoralraum herzlich eingeladen sind. Der Pastoralbesuch endet mit dem anschliessenden Apéro. Wir freuen uns sehr, wenn Sie mitfeiern und beim anschliessenden Apéro mit Ihren Anliegen und Fragen dabei sind.

Stefan Schmitz (Text - Bild: Pfarrei)

Herzlich willkommen zum Kanzeltausch

am Sonntag, 23. März, um 9.30 Uhr
in der Kirche Guthirt Aarburg und
um 11 Uhr in der Kirche St. Paul Rothrist



Was wir im letzten Jahr in Aarburg begonnen haben, findet in diesem Jahr seine Fortsetzung. Es freut uns sehr, dass Dieter Gerster, Pfarrer der reformierten Kirchen Oftringen und Spitalseelsorger in Zofingen, auch in diesem Jahr wieder mit uns Gottesdienst feiert und die Predigt halten wird. Wir heissen ihn und die reformierten Christinnen und Christen aus Oftringen herzlich bei uns zum Gottesdienst willkommen.

Und weil Ökumene keine Einbahnstrasse ist, wird Pfarreileiter Stefan Schmitz zu einem späteren Zeitpunkt in der reformierten Kirche in Oftringen die Predigt halten.

Der Kanzeltausch zwischen der reformierten Kirche Murgenthal und unserer Pfarrei St. Paul Rothrist kann in diesem Jahr aufgrund des Personalwechsels nicht stattfinden. Umso mehr freut es mich, dass Pfr. Dieter Gerster sich bereit erklärt hat, auch um 11 Uhr in St. Paul Rothrist die Predigt zu halten.

Herzlich willkommen!

Stefan Schmitz (Text - Bild: reformierte Landeskirche Aargau)

Unsere Mittagstische während der Fastenzeit

Dienstag, 25. März, 12.15 Uhr in Rothrist und Donnerstag, 27. März, 12 Uhr in Aarburg



Auch in diesem Jahr werden die Mittagstischgruppen Rothrist und Aarburg das diesjährige Pfarrei-Projekt Philippinen bei je einem Mittagstisch aufgreifen.

Es werden Spezialitäten aus den Philippinen gekocht und das durch unsere Pfarreien unterstützte Projekt wird vorgestellt.

Anmelden für die beiden Anlässe kann man sich jeweils bis 3 Tage vorher bei Linda Sommer per Mail an linda.sommer@kath-aaro.ch oder per WhatsApp an 076 309 86 40. Die Kochgruppen freuen sich über zahlreiche Anmeldungen.

Linda Sommer (Text - Bild: Fastenaktion)

Ökumenischer Seniorennachmittag: Theater

Mittwoch, 26. März, um 14 Uhr im reformierten Pfarreizentrum Rothrist

Nicht verpassen: Die Seniorenbühne Luzern spielt uns das Stück: "En ganz normaali Husfrau" - ein Lustspiel in drei Akten von Liz Freeman. Für ein feines Zvieri ist gesorgt.

Anmeldungen an das Sekretariat unter Tel. 062 794 27 87 oder per Mail an «sekretariat@refrothrist.ch».

Reformierte Kirche Rothrist

«Velo verbindet»

Samstag, 29. März, ab 13 Uhr beim Pfarreizentrum Aarburg

Unter diesem Motto lädt der Pfarreirat Guthirt Aarburg zu einem gemeinsamen Veloanlass ein. Eingeladen sind alle, die gerne Velo fahren, ungeachtet ihrer Herkunft oder Religion.



Wir treffen uns vor dem Pfarreizentrum Aarburg, um gemeinsam unsere Velos unter fachkundiger Anleitung zu putzen und zu pflegen. Anschliessend geniessen wir bei einer gemeinsamen Ausfahrt rund um Aarburg und Oftringen unsere sauberen Velos. Gegen 16.30 Uhr Ankunft im Pfarreizentrum Aarburg. Im Rahmen einer Feier werden die Velos gesegnet. Danach gibt es Verpflegung am Feuer.

Anmeldung bitte bis am Montag, 24. März, per Mail an pfarreirat.aarburg@kath-aaro.ch oder per Telefon beim Sekretariat unter der Nummer 062 791 51 82.

Die ersten 10 Anmeldungen (1 pro Familie) dürfen sich über ein Geschenk freuen.

Der Anlass findet bei trockener Witterung statt. Unter www.kath-aarburg-rothrist.ch wird über die Durchführung informiert. Es gelten die bekannten Verkehrsregeln und Sicherheitsvorschriften. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Spenden sind willkommen.

Christiana Quaino (Text - Bild: Pfarrei)

Rückblick: Fasnachtsgottesdienst und «Chinderfiir» in unserer Kirche St. Paul Rothrist

Am Sonntag, 9. März, war die Guggenmusik «Langnase» aus Zofingen wie jedes Jahr bei uns zu Gast in Rothrist. Jung und Alt genossen während dem Gottesdienst die schrägen Töne der Langnase - sogar drei Alphörner waren mit dabei. Der Predigt wurde in Form eines Reims gehalten.



Die «Chinderfiir» zur Fasnacht war ein fröhliches und buntes Ereignis! Die Geschichte von Emma und Paul, die erzählt wurde, hatte einen Bezug zur Fasnacht und vermittelte Wer-

te wie Gemeinschaft, Freude am Leben und die Vorfreude auf Ostern. Ein Highlight war sicherlich der gemeinsame Einzug in die Kirche, wo die Kinder ihre Clown-Masken, die sie gebastelt hatten, den Gottesdienstbesuchern mit grosser Freude zeigen konnten. Die «Fasnacht-Chinderfiir» war eine schöne Feier, die sowohl den Kindern als auch der «Chinderfiir»-Gruppe viel Freude bereitet hat!



Nach dem Gottesdienst spielten die Langnase draussen noch ein kleines Konzert zum einem feinen Apéro.

Vielen Dank allen Mitwirkenden, die zu diesem gelungenen Anlass beigetragen haben.

Linda Sommer und Karin Binggeli (Text & Bilder)

Rosenverkauf

am Samstag, 29. März, von 10 bis 14 Uhr vor dem Coop in Rothrist



Im Rahmen der Ökumenischen Kampagne 2025 werden am Samstag, 29. März, über ein Dutzend Jugendliche aus den Pfarreien Aarburg und Rothrist Fairtrade-Rosen zu Gunsten des Landesprogramms der Philippinen verkaufen. Die Projektpartnerinnen und -Partner der Fastenaktion unterstützen Menschen in den Philippinen in unterschiedlichen Bereichen. So beispielsweise im Bau und Wiederaufbau von Häusern nach Sturmschäden oder bei diversen Anbaumethoden, um die Ernte von Obst und Gemüse zu steigern.

Die Aktion wird zusammen mit dem Suppentag der reformierten Kirche durchgeführt und dauert zwischen 10.00 und 14.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Gloria Giacomini (Text - Bild: Fastenaktion)

Gespendete Kollekten: Januar / Februar

PFARREI GUTHIRT AARBURG:

05.01. Missio: Sternsingen	211.39 CHF
08.01. und Altersheimbesuche	180.00 CHF
12.01. SKF für Mutter&Kind	41.30 CHF

19.01. Oeku	21.70 CHF
26.01. Reg. Caritas-Stellen	62.95 CHF
02.02. Epiphanieopfer	86.25 CHF
09.02. Miva	40.60 CHF
16.02. Bistum: Seelsorger	63.20 CHF
23.02. Bistum: Jubilate	63.45 CH

PFARREI ST. PAUL ROTHTRIST:

01.01. Friedensdorf Broc	73.65 CHF
--------------------------	-----------

05.01. Missio: Sternsingen	138.80 CHF
12.01. SKF für Mutter&Kind	78.75 CHF
19.01. Oeku	88.55 CHF
26.01. Reg. Caritas-Stellen	88.40 CHF
02.02. Epiphanieopfer	60.90 CHF
09.02. Miva	114.90 CHF
16.02. Bistum: Seelsorger	40.75 CHF
23.02. Bistum: Jubilate	81.70 CHF

Gottesdienste

Sonntag, 23. März

- 09.30 Kath. Kirche Aarburg
Kanzeltausch: ökumenischer
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz und Dieter
Gerster ref.
Kollekte: Diözesanes Kirchenop-
fer - Chance Kirchenberufe
Anschliessend «Chele-Kafi»
- 11.00 Kath. Kirche Rothrist
Kanzeltausch: ökumenischer
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz und Dieter
Gerster ref.
Gedächtnis für Rosa Strasek,
Rothrist, nach Meinung des
Stifters
Jahrzeit für Lisa und Robert
Kissling-Barth mit Theres
Meier-Kissling
Kollekte: Diözesanes Kirchenop-
fer - Chance Kirchenberufe

Mittwoch, 26. März

- 09.45 AZ Moosmatt, Murgenthal
Gottesdienst
Karin Voss ref.

Donnerstag, 27. März

- 19.00 AuW Borna, Rothrist
Gottesdienst
Christina Koenig ref.

Freitag, 28. März

- 09.45 SZ Falkenhof, Aarburg
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz
- 10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst
Judith Schreyger ref.

Sonntag, 30. März

- 09.30 Reformierte Kirche Rothrist
Ökumenischer Gottesdienst
Christina Koenig ref. und Stefan
Schmitz
Anschliessend Kirchenkafi

- 11.00 Kath. Kirche Aarburg
Ökumenischer Gottesdienst
anschliessend Fastensuppe im
Pfarreizentrum. Stefan Schmitz,
Aurel Bojescu ref., Christiana
Quaino, Konfirmanden und Kinder
des 5./6. Klass Reli-Treffs
Kollekte: Fastenaktion Pfarrei-
projekt

Mittwoch, 2. April

- 10.00 Reformierte Kirche Rothrist
Ökumenisches Friedensgebet
Stefan Schmitz
- 18.30 Kath. Kirche Rothrist
Eucharistiefeier mit Bischof Felix
Gmür und Stefan Schmitz
Anschliessend Apéro

Donnerstag, 3. April

- 10.00 PZ Luegenacher, Rothrist
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz
- 19.00 AuW Borna, Rothrist
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz

Freitag, 4. April

- 09.45 SZ Falkenhof, Aarburg
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz

Veranstaltungen

Montag, 24. März

- 19.45 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Probe Kirchenchor

Dienstag, 25. März

- 12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung bis Sonntagabend bei:
linda.sommer@kath-aaro.ch,
076 309 86 40 oder auf der Liste
im Pfarreizentrum.
- 14.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Jassnachmittag

Mittwoch, 26. März

- 14.00 Ref. Kirchenzentrum Rothrist
Ökumenischer Seniorennachmit-
tag: Theater mit Seniorenbühne
- 14.00 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Osterkerzen gestalten

Donnerstag, 27. März

- 12.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Mittagstisch. Anmeldung bis
Montagabend bei Linda Sommer
(siehe 25. März)

Samstag, 29. März

- 10.00 Beim Coop Rothrist
Oberstufe: Rosenverkauf
- 11.00 Ref. Kirchenzentrum Rothrist
Fastenzeit-Suppenmittag
- 13.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Veloaktion - Velo verbindet

Montag, 31. März

- 19.45 Ref. Kirchenzentrum Rothrist
Probe Kirchenchor

Dienstag, 1. April

- 12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch. Anmeldung bis
Sonntagabend bei Linda Sommer
(siehe 25. März)

Unsere Taufen

Durch die Feier der Taufe durften wir in
unserer Gemeinschaft aufnehmen:
Ilirian und Arian Lucija, Aarburg.
«Gott hat seinen Engeln befohlen, dass
sie dich behüten auf all deinen Wegen.»
Psalm 91,11)

Unsere Verstorbenen

Dora Marfurt-Steiger, Oftringen, 1930,
†03.03.2025.
«Gott schenke ihr und allen Verstorbe-
nen die ewige Ruhe. Und das ewige Licht
leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Frieden.»

Agenda

Veranstaltungen

Orgelkonzert

So 23.3., 17 Uhr. St. Peter und Paul, Villmergen. Stephan Kreutz spielt Werke von Albert de Klerk, Bach, Ritter und Improvisationen in verschiedenen Stilen. Eintritt frei, Kollekte.

Kunst und Glaube begegnen sich

Do 27.3., 18.30 bis 19.30 Uhr. Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz, Aarau. Silja Burch und Stephan Degen im Gespräch. Im Dialog mit der Kulturvermittlerin Silja Burch erschliessen sich Kunstwerke und eröffnen neue Sichtweisen aufs Bild, auf die Welt und auf das eigene Dasein. Organisation/Auskunft: Kerstin Bonk und Alois Metz, alois.metz@kathaargau.ch, T 056 438 09 70

Fastenwoche

So 30.3., 16 Uhr bis Sa 5.4., 14.30 Uhr oder auch Sa 27.4., 16 Uhr bis Fr 3.5., 14.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken. Leitung: Sabine Wiemann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Ferdinand Hodler und sein Verhältnis zum Tod

Do 2.4., 18.30 bis 20 Uhr. Stapferhaus, Bahnhofstrasse 49, Lenzburg. Ulf Küster, Kurator der Fondation Beyeler, wird verschiedene Bilder von Ferdinand Hodler zeigen und erläutern, welche uns den Künstler und seine Erfahrung mit Krankheit und Tod näherbringen. Ohne Anmeldung.

Tanz vom Herzen mit Leichtigkeit

Sa 5.4., 10.30 Uhr bis So 6.4., 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Begleitet von Kompositionen aus der Passionsmusik von J.S. Bach und seiner h-Moll Messe sowie auch von Weltmusik wechseln sich vorgegebene Tanz-Choreografien und Impulse zur freien Bewegung ab. Leitung: Wilma Vesseur.

Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Lebenskraft für das Jahr

Sa 5.4., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In der Stille aus der Kraft des Vertrauens schöpfen. Die Hoffnung nähren. Offen sein für positive Überraschungen, für Verwandlung und neue Lebenskraft. Leitung: Claudia Nothelfer. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

«Die Probe» Ein Passionsspiel

So 6.4., 20 bis 22 Uhr. Pfarrkirche Ruswil. Diese überraschende und sensible Aufführung bringt die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu aus Nazareth auf lebendige und berührende Weise näher. Fahrgemeinschaften werden organisiert, Treffpunkt wird entsprechend der Anmeldung rechtzeitig bekannt gegeben. Organisation: Karin Klemm, Alois Metz. Kosten: 30 Franken/Person. Anmeldung bis 24.3.: leuggern@kath-aare-rhein.ch, T 056 245 24 00

«Verweilen am Mozartweg»

Mo 7.4., 18 Uhr. Museum, Städtli 35, Aarburg. «Componieren – meine einzige Freude und Passion.» Dritter Vortrag von Alois Koch, Luzern, zur Reihe Klang – Harmonik und Form. Eintritt: Erwachsene 20 Franken, Studenten kostenlos. Auskunft: schweizer@mozartweg, T 062 791 18 36, www.mozartweg.ch

Kümmern, kochen, pflegen – who cares?

Mi 9.4., 18 bis 19.30 Uhr. Treffpunkt: Innenhof der Kath. Kirche Peter und Paul, Poststrasse 15, Aarau. Ein historischer Spaziergang zu Sorgearbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit ins Licht. Kosten: Erwachsene 20 Franken; AHF/IV/Studierende 15 Franken. Organisation: Kerstin Bonk. Anmeldung bis 2.4.: T 056 438 09 40, bildungundpropstei@kathaargau.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Montag, 24. März

SRF DOK. Die Seele der Kunst – Die Sammlung Merzbacher. Er flüchtete als Kind vor den Nazis, überlebte den Krieg in der Schweiz und wurde zu einem der erfolgreichsten Kunstsammler des Landes. Nun verstarb Werner Merzbacher 96-jährig. Mit ihm verliere die Kunstwelt einen ihrer bedeutendsten Sammler, schreibt das jüdische Wochenmagazin «Tachles». SRF 1, 11.30 Uhr

Donnerstag, 27. März

mitenand. «Hoffung spenden» ist das Ziel der im Jahr 2000 gegründeten Stiftung Fondo Loris. Damals unterstützte sie den jungen Loris Rodoni, der durch einen Unfall querschnittsgelähmt wurde. Heute hilft die Stiftung vielen jungen Menschen bei ihren Bedürfnissen und Wünschen. Ein Bericht. SRF Info, 9.20 Uhr

Sonntag, 30. März

Katholischer Gottesdienst aus St. Maria Himmelfahrt in Feichten, Bistum Passau. ZDF, 9.30 Uhr
Alle Radiopredigten zum Nachhören und Nachlesen finden Sie auf: www.radiopredigt.ch

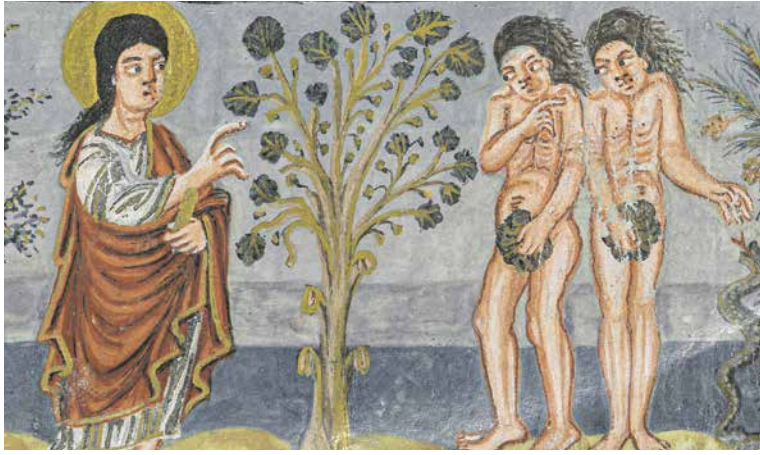
Liturgie

Sonntag, 23. März

3. Fastensonntag (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Ex 3,1–8a.13–15; Zweite Lesung: 1 Kor 10,1–6.10–12; Ev: Lk 13,1–9

Sonntag, 30. März

4. Fastensonntag (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Jos 5,9a.10–12; Zweite Lesung: 2 Kor 5,17–21; Ev: Lk 15,1–3.11–32



Ein Kunstschatz besucht den Jura

Das Jurassische Museum für Kunst und Geschichte in Delémont zeigt vom 8. März bis am 8. Juni die Bibel von Moutier-Grandval. Sie ist eine der weltweit ältesten illustrierten Bibeln in grossem Format, die noch erhalten ist. Die Handschrift wurde gegen 830 im Skriptorium der Abtei Saint-Martin im französischen Tours geschaffen und dann der Abtei Moutier-Grandval geschenkt. Heute gehört sie zur Sammlung der British Library in London. Dass die Bibel für drei Monate in den Jura zurückkehrt, ist eine einmalige Gelegenheit, das 1200 Jahre alte Kunstwerk zu besuchen. Die wertvolle Handschrift kann aus Konservierungsgründen nur in Kleingruppen und für eine begrenzte Zeit besichtigt werden. Das Ticket muss vorgängig reserviert werden auf der Website des Museums oder von Jura Tourismus: www.mjah.ch / www.j31.ch

Marie-Christines Liste



Fastenspeisen

- Die Basler Fastenwähe, erstmals schriftlich erwähnt im 16. Jahrhundert, hat eine lange Geschichte. Heute ist das Gebäck über Basel hinaus in der Fasnachtszeit auch in den Brotregalen der Grossverteiler zu finden.
- Früher haben die Mönche in der Fastenzeit nahrhaftes Bier getrunken, weil sie nicht essen durften. Im ehemaligen Kloster in Fischingen soll das stärkste Bier in der Schweiz gebraut werden.
- Die Fastensuppe von Hildegard von Bingen hat folgende Zutaten: 1l Wasser, 300 g Gemüse: Fenchel, Sellerie, Karotten oder Rüben, Gewürze: Salz, Galgant, Bertram, Quendel, Kubebenpfeffer, nach Belieben gekochte Dinkelnkörner oder Dinkelflocken.
- Fastenlektüre: «Geheimnisse der kirchlichen Küchengeschichte» von Josef Imbach, Theologe und Franziskaner.

Katholische Presselandschaft

Lektüre-Kiosk



Einen farbigen und unterhaltsamen Überblick über spannende Projekte und Menschen, kirchliche Fragen, Glaubensvertiefung und spirituelle Reflexionen bietet der neue «Kiosk» auf der Plattform des Schweizerischen Katholischen Pressevereins SKPV. Sie finden hier Artikel aus allen Pfarrblättern der Deutschschweiz.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Maksym Harbar auf Unsplash
Bilder Vermischtes: The British Library
Bilder letzte Seite: Friedrich Reinhardt Verlag

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Begegnungsort Baum

Bäume beruhigen, begeistern und beschützen uns



Ölbaum, Feige, Weinstock und Dornbusch: Auch die Bibel ist voller Bäume. Der Theologe Manfred Böhm hat die Heilige Schrift nach Bäumen durchforstet. Schon im ersten Buch der Genesis ist von Pflanzen und Bäumen die Rede, die nach der Schöpfungserzählung am dritten Tag erschaffen wurden. Im Interview mit der österreichischen «Kirchenzeitung» erklärte Böhm, die Vegetation werde in der Bibel als Voraussetzung für das Leben von Tier und Mensch dargestellt. Bäume und Pflanzen sind Nahrungsgrundlage, liefern Baumaterial und Heilmittel. «Ein Sprichwort sagt, die Zivilisation beginne mit dem ersten gefällten Baum und ende mit dem Fällen des letzten Baumes», sagte Böhm im Interview. Laut Böhm war für die biblischen Menschen das unsichtbare Göttliche in den Bäumen spürbar anwesend. «Bäume spenden Schutz und ermöglichen so die Versammlung von

Menschen. So konnten durch Bäume Kultstätten entstehen», erklärt der Theologe. Bäume lassen sich aber auch hier und heute in unserem Alltag und sogar mitten in der Stadt entdecken. In Basel beispielsweise stehen rund 26 500 Bäume. Sie prägen das Stadtbild, bieten Lebensraum, sind Begegnungsorte und verbessern das Stadtklima. Das Projekt «Basel und seine Bäume» des Vereins Basel Erleben weckt die Begeisterung und das Verständnis für die Stadtbäume. Zu Hause dank der Lektüre des Buchs «Basel und seine Bäume», unterwegs mit einer App zu fünf Baum-Spaziergängen oder durch Videos und Drohnenflüge auf der Website www.basel-baeume.ch. Neben den zwei hier vorgestellten Bäumen lassen sich so weitere 58 besondere Stadtbäume entdecken.

Marie-Christine Andres

Diese weiss blühende Rosskastanie gehört zu den spektakulärsten Bäumen in Basel. Durch ihre tief liegende Krone entfaltet sie im Sommer eine Kuppel aus Blättern. Der Baum befindet sich, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, im Innenhof der Marienkirche, der von der Leonhardsstrasse durch das Restaurant Kastanienhof erreichbar ist. Die Kastanie muss beim Bau der Marienkirche gepflanzt worden sein, die 1884–1886 als erste katholische Kirche seit der Reformation erbaut wurde.

Bäume faszinieren uns seit jeher

Gerade können wir draussen beobachten, wie an ihren kahlen Ästen feine, noch ganz hellgrüne Blättchen wachsen. Voll entfaltet, spenden sie uns im Sommer wertvollen Schatten.



Basel und seine Bäume entdecken

Liebendörfer, H., und Trueb, E.:

Basel und seine Bäume.

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel.

ISBN 978-3-7245-2499-1

Weitere bäumige Ausflugsziele:

www.lichtblick-nw.ch

Auf dem alten Kirchhof der St. Alban-Kirche steht eine rotblühende Rosskastanie, deren Alter auf 245 Jahre geschätzt wird. Sie wurde in der ehemaligen Friedhofanlage aus dem 18. Jahrhundert gepflanzt.